

Erfahrungsbericht Erasmus

Uniwersytet Jagielloński (UJ), Kraków, Polen

SoSe 2019

Vorbereitung:

Als Erstes ist es wichtig, sich im Klaren zu sein, warum man nach Krakau möchte. Mir fiel die Entscheidung sehr leicht: Meine Mutter ist in Krakau geboren, ich habe noch Familie dort und wollte gerne etwas Polnisch lernen, weil ich leider nicht bilingual aufgewachsen bin.

Dementsprechend kam es mir sehr entgegen, dass die Kurse selbst auf Englisch gehalten wurden. Aber auch, wenn man keine polnischen Wurzeln hat, gibt es viele Gründe sich für Krakau zu entscheiden: Zahlreiche Kurse (in meinem Fall des 8. Semesters) werden mit genügend ECTS-Punkten angeboten, sodass sie dadurch in Köln anerkannt werden sollten. Und die Stadt an sich hat Einiges zu bieten; dazu aber anschließend mehr.

Für das Sommersemester muss man sich bereits ein Jahr früher beim ZIB Med bewerben; dementsprechend habe ich mich schon im Winter 2018 um die Bewerbungsunterlagen gekümmert. Haltet Euch am besten einfach an die „Bewerbungsmappe“, die Ihr auf der Website des ZIB Meds downloaden könnt. Alles, was die Uni in Krakau benötigt, findet Ihr auf der Seite der „School of Medicine in English“ und des International Offices. Um Einsicht in die Stundenpläne für das Learning Agreement zu bekommen, schreibt Ihr Frau Wilk; sie wird sie Euch per E-Mail zusenden. Achtet bei der Kurswahl auf ausreichend ECTS-Punkte, falls Ihr Euch den Kurs anrechnen lassen wollt. Die Erasmuskurse sind insofern interessant, als dass dort auch gerade große Fächer in Einem unterrichtet werden; dafür bieten die 4- und 6-Jahres-Programme die Möglichkeit, auch andere Studenten (meist aus den USA und Norwegen) kennenzulernen. Da in den alten Erfahrungsberichten steht, wie Ihr Euch um ein Sprachzertifikat kümmern könnt, möchte ich nur hinzufügen, dass das ZIB Med und auch die UJ mein Abiturzeugnis akzeptiert haben, auf dem vermerkt ist, dass ich das B2 Level in Englisch erreicht habe. So ist mir der Test erspart geblieben. Bei sonstigen Fragen stehen Euch aber immer auch das ZIB Med und Frau Wilk zu Verfügung.

Bezüglich der Krankenversicherung habe ich mich auf die europäische Versichertenkarte verlassen; es gibt aber auch zusätzliche Auslandsrankenversicherung, über die Ihr euch informieren könnt. Sprachlich hatte ich sehr viel Respekt vor den Kursen auf Englisch und habe deshalb vorher noch einmal einen Kurs an der VHS absolviert. Im Nachhinein muss ich sagen, dass er ich mich nicht sehr viel weitergebracht hat, stattdessen lernt man viel mehr direkt vor Ort. Stattdessen kann ich jedem empfehlen, der wirklich dort etwas Polnisch lernen

möchte, schon vorher einen Polnischkurs zu machen; ein halbes Jahr ist nämlich nicht viel, um diese Sprache neben der Uni zu lernen. Vorkenntnisse hätten mir sicherlich geholfen. Was die Wohnungssuche betrifft, habe ich mir sehr viel Stress gemacht und bin auch schon frühzeitig über die Website erasmusu fündig geworden. Allerdings hatte ich im Voraus nicht geschaut, wo sich genau die Uniklinik befindet (Achtung; soweit ich das richtig verstanden habe, werden fast alle Kliniken aus dem Bereich rund um die ul. Kopernika wegziehen auf einen externen Campus) und habe mich dementsprechend etwas vertan. Auf der anderen Seite lässt sich sagen, dass die Altstadt nicht sehr groß ist und Vieles fußläufig erreichbar ist, wenn die Unterkunft sich in der Nähe des Planty (der Grüngürtel, der die Altstadt umgibt) befindet. Wer ein günstigeres Zimmer sucht, kann sich um einen Platz im Studierendenwohnheim bemühen (Bett im 2er-Zimmer) oder auf polnischen Seiten nach einem Zimmer suchen.

Der Auslandsaufenthalt:

Zu Beginn müsst Ihr euch einmal im International Office (im Collegium Novum) und bei Frau Wilk melden. Habt immer Euren Perso und Eure Krankenversicherungskarte bzw. einen Nachweis Eurer Versicherung dabei. Für den Studierendenausweis müsst Ihr eine Gebühr von 17 zł (ca. 4 €) zahlen. Zudem würde ich Euch empfehlen, eine ESN-Karte im ESN-Büro (ebenfalls im Collegium Novum) zu beantragen. Zwar kostet diese 40 zł (ca. 10 €), dafür bekommt Ihr allerdings auch interessante Vergünstigungen, wie etwa 20 % Rabatt auf Ryanair-Flüge mit 20 kg Aufgabegepäck oder Rabatte bei FlixBus. Wenn Ihr euren Studierendenausweis erhalten habt, könnt Ihr bei den öffentlichen Verkehrsbetrieben (MPK) ein Semesterticket für etwa 40 € erwerben. Das klingt sehr preiswert, trotzdem solltet Ihr überlegen, wie oft Ihr Bus und Bahn wirklich nutzen werdet. Wie zuvor bereits erwähnt ist viel auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen und ein 20-Minuten-Ticket für Studenten kostet 1,60 zł (ca. 40 ct). Ansonsten kann ich sehr die Wavelo-Fahrräder empfehlen. Das sind die Citybikes Krakaus und finden sich fast überall in der Stadt. Die UJ hat sogar ein spezielles Angebot für ihre Studenten, sodass eine Minute mit dem Fahrrad 0,06 zł kostet.

Da mich Polnisch wirklich interessiert, bin ich etwas früher gefahren und habe den Survival-Kurs belegt. Dieser hat sich absolut gelohnt: Zwar zahlt man eine Kursgebühr und er kollidierte zumindest bei mir auch etwas mit der Orientierungswoche, dafür setzt man sich zwei Wochen intensiv mit der Sprache auseinander. Abschließend muss ich sagen, dass ich dort mehr gelernt habe, als in dem Kurs, den ich das restliche Semester zwei Mal wöchentlich besucht habe. Die Orientierungswoche selbst ist eine gute Möglichkeit, viele verschiedene Leute kennenzulernen, allerdings variiert die Qualität der Veranstaltungen. Anmelden könnt Ihr

Euch im ESN-Büro und empfehlen kann ich den Besuch des Sukiennice-Museums und das Wodka-Tasting.

Mein erster Kurs war der Erasmuskurs Augenheilkunde. Ein interessanter, aber auch kurzer Kurs, der sich aus vorlesungsähnlichen Seminaren und Praktika zusammensetzt. Man schaut in alle Abteilungen der Augenheilkunde hinein und übt sich beispielsweise in der Spaltlampenuntersuchung. Während die praktische Prüfung sich als eine Gruppenübung entpuppte, sollte die Klausur nicht unterschätzt werden. Aber sie ist absolut machbar mit einige Tagen Vorbereitung. Anschließend hatte ich einen 4-wöchigen Neurologie-Erasmuskurs. Auch hier gab es morgens immer zwei Vorlesungen, auf die das Bedside-Teaching folgte. Dieser Kurs ist definitiv anspruchsvoll und die Klausur war wirklich nicht ohne, aber man lernt sehr viel und die neurologische Untersuchung kann man anschließend im Schlaf. Mein HNO-Kurs gehörte zum 6-Jahres-Programm und fand dementsprechend mit vielen Norwegern, aber auch mit zwei Amerikanern statt. Es gibt einige Vorlesungen, ansonsten übt man Untersuchungen, aber verbringt auch viel Zeit im OP, wo sich dann doch zeitweise zu viele Studenten auf einmal tummelten. Die mündliche Prüfung war absolut nicht schwer, allerdings ist das natürlich stark Prüfer-abhängig. Mein letzter Kurs gehörte wieder zum Erasmusprogramm und fand in der Viszeralchirurgie statt. Hier gibt es weder Vorlesungen noch eine Prüfung, dafür steht man den ganzen Tag im OP und schaut zu oder hält Haken. Je nach Operateur kann man dort viel lernen oder aber auch nutzlos seine Zeit abstecken. Mein Fazit zum universitären Teil des Erasmus: Es lohnt sich definitiv, um das fachsprachliche Englisch zumindest in den belegten Fächern zu erweitern, aber auch, um Einblicke in ein anderes Gesundheitssystem zu erhalten: So sucht man beispielsweise immer mal wieder händeringend nach Desinfektionsmittelspendern, wundert sich über barfußige Operateure oder OP-Hauben, die eher dekorativen als hygienischen Wert haben, und staunt über Untersuchungsräume in der HNO, in der mehrere Patienten gleichzeitig untersucht werden.

Neben der Uni haben Krakau und Polen natürlich noch Einiges mehr zu bieten: Die Stadt hält den Erasmusstudenten mit tollen und preiswerten Restaurants, Bars und Cafes auf Trapp. Hier eine Auswahl meiner Favoriten: Przystanek Pierogarnia, Smakołyki, Domowe Przymaki, diverse Bar Mleczny, Gospoda Koko, Naleśniki, Cyklop-Pizzeria, Green Way, Metrum, Kuchnia u Doroty, Cukiernia Wadowice, Good Lood, Stara Pączkarnia, Ulica Krokodyli, Massolit, Nowa Prowincja, Siesta Cafe, Charlotte, Magia Cafes, Cytat Cafe, Krakowskie Zakąski, Pod Baranami, Re. Klub, Forum, Eszeweria Bar, Alchemia, ... Die polnische Küche hat viel zu bieten; probiert Euch durch, von Pierogi, über Pączki, Sernik, Szarlotka, Gołąbki, Nalesniki bis hin zu Żurek. Kulturell lohnen sich die Free Walking Touren und viele tolle Museen, aber

es finden auch immer wieder gute Konzerte statt. Im Sommer lohnt sich das Studentenfestival Juwenalia, aber auch sonst stößt man immer wieder auf Feste und Veranstaltungen in der Stadt. Die Wochenenden eignen sich sehr gut, um das Land noch besser kennenzulernen: Da die Bahntickets mit Studentenrabatt überaus günstig sind, habe ich Trips nach Warschau, Breslau, Lodz, Zakopane (Wintersport und Wandern; je nach Jahreszeit) und Danzig unternommen. Aber auch das Krakauer Umland hat mit dem Kloster Tyniec, dem Nationalpark Ojców oder den Seen (Bagry zum Schwimmen und Zakrzówek zum Entspannen) viel zu bieten. Um mehr Kontakt zu Polen zu bekommen, kann ich außerdem empfehlen, am Mentorenprogramm teilzunehmen oder einem Hobby dort nachzugehen. Ich habe beispielsweise in einem studentischen Orchester gespielt und dadurch der „Erasmusblase“ etwas entkommen können.

Mein Fazit:

Die Erfahrung hat sich absolut gelohnt; ich habe viel über das Land und seine Geschichte gelernt, mir etwas Polnisch aneignen können, habe definitiv meine Englischkenntnisse verbessert, viele neue Leute aus Polen und Europa kennengelernt, habe mich charakterlich weiterentwickelt und werde das Semester niemals vergessen. Ich kann ein Erasmus in Krakau also absolut empfehlen; die geringen Lebenshaltungskosten machen das Semester zu einem erschwinglichen Aufenthalt und sowohl Stadt als auch Land überraschen mit ihrer Schönheit und ihrem Facettenreichtum.